Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 222. Mittag-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Dinstag, den 13. Mai 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kassel, 12. Mai. Die Anerkennung der Verfassung von 1860 haben ferner verweigert: 15 Bürgermeister des Landwahlbezirks Marburg, 18 des Landwahlbezirks Frankenberg, sämmtliche Bürgermeister mit einer Ausnahme des Amtsbezirks Rosenthal. Dem Proteste der kasseler Wähler am Bundestage haben sich angeschlossen die Wähler in Eschwege, Melsungen, Frankenberg, Nauheim und Dorheim.

Brüssel, 12. Mai. Der „Moniteur belge" meldet: Mit dem Gesundheitszustande des Königs geht es viel besser. Die Lunge ist beinahe ganz frei und die Entzündung der Blase im Abnehmen begriffen.

Nach Berichten aus Paris hat der Kaiser dem Herzoge von Brabant einen Besuch gemacht, in Folge dessen der Herzog in den Tuilerien den Kaiser, die Kaiserin, den König und die Königin der Niederlande gesehen hat.

London, 12. Mai, Abends. Berichte aus Newyork vom 1. d. melden: Eine offizielle Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von Neworleans. Die Journale sagen: Die Conföderirten behaupten, daß die Einnahme von Neworleans nichts zu Gunsten des Nordens entscheide, weil die Armeen Beauregard's und Johnson's noch nicht besiegt seien.

Von der polnischen Grenze, 12. Mai, wird gemeldet: Gerüchtweise verlautet, daß eine Militärverschwörung zu Gunsten Polens in Petersburg entdeckt worden sei. Eine große Anzahl von Offizieren, und zwar nur Russen, soll stark compromittirt sein, besonders die in Kalisch garnisonirenden Offiziere. Es ist bereits eine große Untersuchung im Gange. (Pos. Z.)

Brüssel, 11. Mai. Nach dem „Moniteur belge" ist der Gesundheitszustand des Königs fortdauernd gut. Es wird versichert, daß der König in der nächsten Zeit sich einer neuen Operation werde unterwerfen müssen. — Widersprechend andern und neuern Depeschen schreibt die wiener Correspondenz von Scharf unterm 10. Mai: „Wie ein heute aus Brüssel hier eingelangtes, aus gut unterrichteten Kreisen ausgehendes Telegramm meldet, soll in dem Befinden des Königs zwar eine merkliche Besserung eingetreten sein, die aber bei den eigenthümlichen Krankheitsverhältnissen des erlauchten Patienten durchaus nicht geeignet ist, in Bezug auf die vollständige Reconvalescenz desselben sanguinische Hoffnungen aufkommen zu lassen."

New-York, 1. Mai. Die Pflanzer von Alabama wollen den Anbau von Baumwolle auf 500 Pfd. per Arbeiter beschränken und waren entschlossen, an Stelle der Baumwolle Getreide zu cultiviren.

Preußen.

Berlin, 12. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer Martin Neumann zu Briesen im Kreise Culm, und dem Rentier Mathias Franz Fleischinger zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Gefreiten Freiherrn Engelbert v. Eynatten im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Gesandten in Konstantinopel, Grafen v. d. Goltz, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich russischen Hofe und den bisherigen Gesandten in Athen, Kammerherrn Freiherrn v. Werthern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel; ferner den Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heinrich Albert Eduard Moser, zum Geheimen Ober-Regierungsrath; und den Geh. Baurath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Julius Alexander Theodor Weishaupt, zum Geh. Oberbaurath zu ernennen.

Nachdem die Rechnungen für Arbeiten, Lieferungen und Leistungen aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeit in Königsberg und der an dieselbe sich anschließenden Festlichkeiten in Königsberg, Danzig, Bromberg, Frankfurt, Berlin und Breslau, der Hin- und Rückreise Ihrer königl. Majestäten, so wie der Einrichtung und baulichen Herstellung der betreffenden königlichen Schlösser, von der Hofmarschall-Amts-Kasse bezahlt sind, wird für den Fall, daß die eine oder die andere Rechnung noch nicht berichtigt sein sollte, hiermit ersucht, dies dem königlichen Hofmarschall-Amte alsbald anzuzeigen, da das Conto für die oben genannten Zahlungen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden muß. Berlin, den 12. Mai 1862.

Königliches Hofmarschall-Amt.
(gez.) Graf von Pückler.

Der Kaufmann Schröder Lund in Memel ist an Stelle des verstorbenen königl. schwedisch-norwegischen Vice-Konsuls F. Schiller zum königl. schwedisch-norwegischen Vice-Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden. Der königl. Kreis-Baumeister Blanckenhorn zu Siegen ist zum königl. Bau Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle daselbst verliehen worden.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unter dem 20. November 1860 ertheilte Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Ziegeln in ihrer ganzen Zusammensetzung, so weit dieselbe nach Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erachtet worden, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile derselben zu behindern, ist erloschen. — Das dem Kaufmann und Fabrik-Inhaber Wilhelm Scheffen zu Remscheid unter dem 3. März 1861 ertheilte Patent auf eine nach der vorgelegten Beschreibung und Zeichnung als neu und eigenthümlich erkannte selbstthätige Bremsvorrichtung an Flaschenkloben, ohne Andere in der Anwendung bekannter Theile dieser Vorrichtung zu beschränken, ist aufgehoben.

Bekanntmachung. Zu Namslau, im Regierungsbezirk Breslau ist eine Telegraphen-Station mit der dortigen Post-Expedition combinirt und wird am 15. Mai d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Dieselbe wird beschränkten Tagesdienst haben, d. h. an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, an den Sonntagen nur von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Für die Beförderung von Depeschen nach, beziehungsweise von Namslau gelten die Bestimmungen des Reglements für die telegr. Correspondenz im deutsch-österreich. Telegraphen-Verein vom 1. Januar 1862. Berlin, den 10. Mai 1862. Königl. Telegraphen-Direction. Borggreve.

Der bisherige Gerichts-Assessor Trager in Mühlberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Naumburg a. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cölleda ernannt worden.

Der Schulamts-Candidat Dr. Brieden ist bei dem Gymnasium in Arnsberg als ordentlicher Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

* **Berlin,** 12. Mai. [Mobilmachung.] Die „B. u. H.-Z." schreibt: „Wie wir so eben vernehmen, sind das 4. und 7. Armeecorps (Prov. Sachsen und Westfalen) angewiesen worden, sich sofort marschbereit zu halten. Es läßt sich vermuthen, daß der Zweck dahin geht, den Forderungen der Regierung in der kurhessischen Angelegenheit ernsteren Nachdruck zu geben. An der Börse war diese Nachricht ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannt und wurde dort im Ganzen günstig aufgenommen. Wenngleich eine militärische Demonstration ihrer Natur nach nicht verfehlen kann, auf die Coursbewegung nachtheilig einzuwirken, so war doch die Betrachtung, welche an der Börse im Allgemeinen vorherrschte, durchweg der Maßregel zustimmend. Das Einverständniß mit Oesterreich, welches aus den Erklärungen des Grafen Rechberg in der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 7. d. M. erhellt, beruhigt zugleich über die Möglichkeit jedes weitergehenden Conflicts. Die Börse knüpfte überdies an das Vorgehen unserer Regierung gegen Kurhessen Schlußfolgerungen, durch welche den hier und da auftauchenden Besorgnissen etwaiger Angriffe auf den verfassungsmäßigen Rechtszustand in Preußen selbst begegnet wird."

(Gestern waren auch hierorts die Gerüchte über diese Mobilmachung ebenfalls sehr stark verbreitet. Wir theilten sie nicht mit, weil wir, offen gesagt, nicht recht begreifen, was eine Mobilmachung gegen einen Staat, wie Kurhessen, soll. So hartnäckig bis jetzt sich „hohe kurfürstliche Regierung mit ihrem ungewöhnlichen Menschenverstande" gezeigt hat, so ist doch klar, daß eben dieselbe „hohe kurfürstliche Regierung" auf die bloße Nachricht von dem Einrücken etwa zweier preußischer Regimenter sich beeilen wird, ihre Nachgiebigkeit und Unterwerfung kund zu thun. Die Red. der Bresl. Ztg.)

△ **Berlin,** 12. Mai. [Die kurhessische Krisis.] Die „Sternztg." bringt heute einen geharnischten Leitartikel (Nr. 1) gegen die kurhessische Regierung, nach welchem es scheint, als wolle Preußen nunmehr thatsächlich vorgehen. Die Ohrfeige war allerdings auch zu stark. Den Moment — schreibt die „Sternz." —, in welchem beide Großmächte sich zur Ausgleichung des Konflikts vereinigt haben, „diesen Moment gerade hat die kurfürstliche Regierung für geeignet gehalten, der Bundesthätigkeit durch ein thatsächliches Vorgehen vorzugreifen, welches der Tendenz des gemeinsamen Antrages und des zu erwartenden Bundesbeschlusses diametral zuwiderläuft. Sie bedient sich zu diesem Zwecke einer Manipulation, welche auf der nicht eben schmeichelhaften Voraussetzung beruht, daß die Bundesregierungen sich durch das Resultat geflissentlich veranstalteter Minoritätswahlen täuschen lassen, daß sie den Ausspruch einer winzigen Minorität als ein maßgebendes Faktum, als die Stimme des Landes hinnehmen und in einem ganz offenkundig arrangirten parlamentarischen Scheinwesen den von ihnen erstrebten „befriedigenden" Austrag des Verfassungs-Conflicts erblicken werden." Der Schluß des Artikels lautet: „Schärfer und verletzender richtet sich der Schritt der kurhess. Regierung natürlich gegen die beiden deutschen Großmächte, die den gemeinsamen Antrag eingebracht haben: ihre speziellen Bestrebungen sind es, die noch im letzten Moment durch Zwangsmittel von ganz abnormer Art durchkreuzt werden sollen. Es ist aber schon von anderen Seiten wiederholt ausgesprochen worden — und es kann hierüber auch unmöglich ein Zweifel bestehen — daß die kurfürstliche Verordnung der preußischen Regierung in noch viel höherem Maße als der österreichischen feindselig entgegentritt: denn es ist offenkundig, daß Preußen den gemeinsamen Antrag angeregt hat, daß Preußen auf die Durchführung desselben den höchsten Werth legt, daß es somit ein vorzugsweise preußisches Werk ist, dem die kurfürstliche Regierung noch in der zwölften Stunde den Boden zu verderben sucht. Die hierdurch kundgegebene besondere Feindseligkeit gegen Preußen wird durch den Charakter der Mittel, welche die kurfürstliche Regierung anzuwenden keinen Anstand nimmt, in ein noch grelleres Licht gestellt. Wenn wirklich, um der Animosität gegen Preußen freien Lauf zu lassen, kein anderer Weg offen stand, als der Entschluß, die Mehrzahl der hessischen Wähler durch einen Federstrich von der Ausübung des ihnen zustehenden Wahlrechts auszuschließen, so hätte eine gewissenhafte Regierung sich schon durch die Rücksicht auf ihre Pflichten gegen das eigene Land und auf die eigene Ehre von einem Verfahren abhalten lassen, welches durch eine flagrante Beeinträchtigung der eigenen Unterthanen das von ihr selbst octroyirte Verfassungsrecht in einer seiner wichtigsten Bestimmungen über den Haufen wirft und die Formen des verfassungsmäßigen Lebens auf den Kopf stellt. Selbst Rücksichten von solchem Gewicht waren nicht im Stande, die kurfürstliche Regierung von einem gehässigen Akt zurückzuhalten, der ihren feindlichen Gegensatz zu den Bestrebungen Preußens in unzweideutiger Weise bekundet: sie schließt alle diejenigen vom Wahlrecht aus, welche die von der preußischen Regierung seit dem Jahre 1858 offenkundig vertheidigte Ansicht theilen, daß die Verfassung von 1831 nicht rechtsgiltig beseitigt ist und daß nur durch Wiederherstellung derselben das Land zum inneren Frieden gelangen kann. Wer diese Ansicht der preußischen Regierung nicht urkundlich verleugnet, wird in Kurhessen dadurch bestraft, daß er von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen wird."

∂ **Berlin,** 12. Mai. [Preußen gegen Kurhessen. — Kühlwetter Handelsminister.] Schon seit einigen Tagen war man darauf vorbereitet, daß Preußen mit sehr ernsten Maßregeln auf die Provocation der kasseler Regierung antworten werde. Die heut von der „Sternzeitung" gebrachte Nachricht, daß der General-Adjutant des Königs, General-Lieutenant v. Willisen, mit einer Mission nach Kassel abgereist sei, bestätigt diese Erwartung und beweist zugleich, daß man hier mit den am Bunde eingeleiteten Schritten sich nicht zufrieden giebt. Da in der jüngsten Zeit das wiener Cabinet sich der preußischen Initiative bei Behandlung der kurhessischen Frage angeschlossen hatte, so mußte Graf Bernstorff allerdings in erster Linie den Versuch machen, durch eine Verständigung mit Oesterreich die Sistirung des Staatsstreiches in Kurhessen zu erwirken. Der am letzten Sonnabend in Frankfurt eingebrachte preußisch-österreichische Antrag offenbart, daß Graf Rechberg sich veranlaßt gefunden hat, dem Drängen des preußischen Kabinets nachzugeben und zu dem in dringlichem Verfahren beantragten Erlaß eines Inhibitoriums die Hand zu bieten. Damit war Alles gethan, was geschehen konnte, um die Form zu retten; aber thatsächlich war schlechterdings gar nichts erreicht. Denn abgesehen von den Zweifeln, welche noch immer in Betreff der Aufrichtigkeit Oesterreichs bestehen bleiben, war aus der Haltung des kurhessischen Gesandten, welcher die Angelegenheit durch Verweisung auf den üblichen Geschäftsgang zu verschleppen sucht, deutlich genug zu erkennen, daß die kurfürstliche Regierung dem Verfahren der Bundesversammlung mit zähem Widerstande gegenüber tritt und sich wohl gar darauf vorbereitet, unter Bestreitung der Bundes-Competenz, dem Beschlusse eines Inhibitoriums keine Folge zu geben. Unter diesen Umständen ist es nur zu billigen, daß Preußen, um der Ueberraschung durch eine vollendete Thatsache vorzubeugen, sofort die nöthigen Einleitungen trifft, um durch selbständige Action dem verwegenen Treiben der kasseler Staatsmänner Einhalt zu thun. General v. Willisen überbringt, wie verlautet, dem Kurfürsten ein eigenhändiges Schreiben unseres Königs, welches durch seinen Inhalt über die ernsten Absichten Preußens keinen Zweifel lassen soll. Man versichert, daß darin nicht nur auf das Verwerfliche und Gefahrvolle des eingeschlagenen Verfahrens eindringlich hingewiesen, sondern auch unzweideutig erklärt wird, daß Preußen bei Nichtbeachtung seiner Rathschläge sich genöthigt finden werde, in der Angelegenheit ganz nach Maßgabe seiner eigenen Interessen zu handeln. Man spricht auch bereits von militärischen Vorbereitungen, welche geeignet sind, derartigen Erklärungen einen thatsächlichen Commentar folgen zu lassen. Daß es diesmal ernst gemeint ist, wird von Niemandem bezweifelt, und auch die kurfürstliche Regierung wird sich kaum verhehlen, daß in der gegenwärtigen Conjunctur selbst Oesterreich und der Bund, gern oder ungern, sich der Nothwendigkeit nicht entziehen können, das Vorgehen Preußens zu ratificiren. — Präsident Kühlwetter aus Aachen ist hier eingetroffen und vom König empfangen worden. Man will wissen, daß seine Ernennung zum Handelsminister bereits erfolgt ist.

** **Berlin,** 12. Mai. [Kühlwetter Handelsminister. — Graf Schwerin. — Grabow. — Oberbürgermeister-Wahl.] Der Regierungspräsident Kühlwetter ist aus Aachen hier eingetroffen. Er hat mit dem Prinzen zu Hohenlohe und dem Minister v. d. Heydt Conferenzen gehabt und wurde dann von Sr. Maj. dem Könige heute empfangen. Man schließt daraus vielleicht nicht mit Unrecht, daß Herr Kühlwetter zum Handelsminister designirt ist. Kühlwetter war bekanntlich Mitglied des Auerswald'schen Märzministeriums und von ihm rührt die Aeußeruug her, daß, je freier ein Staat ist, er um so mehr Polizei haben müsse. (S. übrigens unsere ∂-Berl. Corresp.). — Der bisherige königl. Gesandte in Petersburg, v. Bismarck-Schönhausen, ist am letzten Sonnabend hier eingetroffen. — Graf Schwerin hat seine italienische Reise abgekürzt. Er trifft schon in wenigen Tagen hier ein. — Grabow ersucht „die Mitglieder der constitutionellen Partei des aufgelösten Abgeordnetenhauses und diejenigen Abgeordneten, welche sich derselben anschließen wollen, sich am 17. sowohl, wie am 18. d. M., Abends 6 Uhr, in Sänger's Hotel, Berlin, Gr. Friedrichsstr. 46, zu einer Vorbesprechung einfinden zu wollen." — Nach den jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der unter den hiesigen Stadtverordneten stattgehabten Vorberathungen über die am Donnerstag stattfindende Oberbürgermeister-Wahl erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Wahl auf den Präsidenten Seydel bei der königl. Regierung zu Sigmaringen fallen wird. Herr Seydel gehört einer alten Beamtenfamilie an, ist berliner Stadtkind, hat vor seiner Versetzung nach Sigmaringen hier in verschiedenen Aemtern gewirkt und ist mit den hauptstädtischen Verhältnissen durchaus vertraut. Derselbe gehörte auch der Nationalversammlung von 1848 an und zwar der unter dem Vorsitz des Herrn v. Unruh gebildeten Fraktion des Centrums, deren Mitglied auch der jetzige Stadtsyndikus Duncker gewesen ist.

Magdeburg, 12. Mai. [Mobilmachung.] Die „Magd. Ztg." schreibt: Heute circulirt hier das, wie es scheint, aus glaubwürdiger Quelle stammende Gerücht, daß das 4. Armee-Corps bis zum 23. d. M. marschbereit gemacht und die Bataillone auf 800 Mann gebracht werden sollen.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Mai. [Die kurhessische Angelegenheit vor dem Bundestage.] Der Telegraph hat Sie bereits benachrichtigt, daß die Bundesversammlung heute zu einer außerordentlichen Sitzung wegen der kurhessischen Angelegenheit zusammentrat und in dieser Oesterreich und Preußen den Antrag stellten, die kurfürstliche Regierung zu ersuchen, das eingeleitete Wahlverfahren zu sistiren, um nicht den Verhandlungen über den Antrag vom 8. März zu präjudiciren. Die Form des „Ersuchens" wurde gewählt, um auch nicht den Schein einer unberechtigten Zumuthung in Betreff eines Aktes der inneren Regierungs-Thätigkeit hervorzurufen. Die Berathung über diesen Antrag wurde auf Verlangen des kurhessischen Gesandten (auf Grund der Geschäftsordnung § 30 a) ausgesetzt. Ohne diese Verschiebung wäre ohne Zweifel sofort ein Beschluß mit großer Majorität zu Stande gekommen, der nun bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt bleibt. Noch haben wir aus der Sitzung anzuführen, daß die Reclamations-Commission ihrem vorgestern gegebenen Versprechen baldigster Berichterstattung über die Eingabe der kasseler Wähler schon heute nachgekommen ist und dieselbe nun wirklich, wie Preußen vorschlug, dem kurhessischen Ausschusse zugewiesen wurde. Mittlerweile sind noch weitere Proteste gegen die Wahlverordnung vom 26. April auf dem Wege zur Bundes-Versammlung. So von Hanau und Bockenheim, an welch letzterem Orte sämmtliche Wähler (mit Ausnahme zweier äußerlich verhinderter) dem kasseler Proteste beigetreten sind und dessen sofortige Ueberreichung beim Bundestage (durch Dr. Jucho) beschlossen haben. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 10. Mai. [In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung] stellten Oesterreich und Preußen (wie telegraphisch schon angezeigt) den Antrag: Hohe Bundesversammlung wolle beschließen, die kurfürstliche Regierung zu ersuchen, daß sie das (durch die Wahlverordnung vom 26. April und das Wahlausschreiben) eingeleitete Wahlverfahren sistire, um nicht den Verhandlungen über den Antrag vom 8. März zu präjudiziren. Man darf annehmen, daß dieser Antrag bei sofortiger Berathung die Majorität auf sich vereinigt haben würde; der kurhessische Gesandte bewirkte aber die Aussetzung der Berathung, indem eine solche (nach § 30a der Geschäftsordnung) über einen in derselben Sitzung eingebrachten Gegenstand nicht stattfinden kann, wenn nicht alle Stimmen hiermit einverstanden sind. Die Reclamations-Commission berichtete bereits über die ihr in der vorgestrigen Bundestagssitzung zugewiesene Eingabe der kasseler Wähler und beantragte ihre nunmehrige Ueberweisung an den kurhessischen Ausschuß, was in jener Sitzung der preußische Gesandte vorgeschlagen hatte. Diese Ueberweisung erfolgte. Es werden in den nächsten Tagen noch dergleichen Eingaben mehrere bei der Bundesversammlung eingereicht werden (von Hanau, Bockenheim 2c.).

Italien.

Rom, 6. Mai. [Der heilige Vater] assistirte gestern dem Sanct-Pius-Feste in der liberianischen Basilica, wo dieser canonisirte Papst, der fünfte dieses Namens, begraben liegt. Das Befinden Sr. Heiligkeit ist andauernd erfreulich. Ich muß bei dieser Gelegenheit eine Notiz berichtigen, welche ein zwar fleißiger, aber über hiesige Dinge meist nur oberflächlich unterrichteter Correspondent der augsburger „Allg. Ztg." über das ärztliche Verhältniß des Geh. Med.-Raths Dr. Alertz zu Pius IX. ausbrachte. Ihr Blatt gab in dieser Beziehung seinen Lesern zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Anlässen stets die rechte Auskunft. Wie wenig aber jener Correspondent der „Allg. Ztg." unseren berühmten Landsmann beim Diner begriff, wollen Sie aus folgenden an einen gemeinschaftlichen Freund geschriebenen Worten desselben ersehen: „Ich kann Ihnen nur sagen, daß meine in der „Allg. Ztg." mitgetheilte Aeußerung über das Befinden Sr. Heiligkeit durchaus irrthümlich und mißverstanden ist." Die Freunde des Dr. Alertz mögen sich also beruhigen; er ist noch dieselbe Persona grata im Vatican, wie zuvor. — Die klerikalen Kreise sind heute nicht ohne einige Aufregung, da man die Abberufung Goyon's als

Thatsache bezeichnet. Ein Diplomat indessen, der ihn noch gestern sprach, versichert mir, daß der General davon noch keine officielle Kenntniß habe. Sollte aber Goyon auch gehen, so glaubt hier doch Niemand, daß der Abzug der Franzosen unter den jetzt maßgebenden Verhältnissen erfolgen wird. — Gestern Früh fand man im Vicolo Gaetani einen päpstlichen Gendarmen in Civilkleidung ermordet.

Turin, 8. Mai. Der Handelsminister Graf Pepoli geht Montag mit den Prinzen nach der Insel Sardinien, von wo aus diese sich nach Neapel begeben, so daß bei der Ankunft des Prinzen Napoleon in Neapel die ganze königliche Familie daselbst versammelt sein wird. Der französische Prinz hat die Absicht, seinen Schwiegervater hieher zu begleiten. Die Anstalten zu seinem Empfange in Neapel sind großartig. General Türr erhielt vom Vetter des Kaisers in London eine Einladung, ihn nach Neapel zu begleiten. Wie derselbe aber hieher telegraphirt hat, wird er seinen Weg nach Turin fortsetzen, wohin ihn dringende Geschäfte rufen. Er soll nächsten Montag hier eintreffen. Ueber die Absichten Frankreichs in der römischen Angelegenheit sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. So heißt es, Frankreich werde blos Rom und Civita-Vecchia besetzt halten und der italienischen Armee frei stellen, die neapolitanische Grenze gegen die Räuberbanden zu vertheidigen. Das sind aber Gerüchte, die mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind. Die Nachrichten aus Neapel lauten jeden Tag günstiger. Die Aufnahme des Königs hat alle Welt überrascht, und man hofft viel von der Wirkung dieses Ereignisses auf die Diplomatie.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. [Die Lösung des diplomatisch-militärischen Knotens] in Rom wird heute durch einige allerdings noch nicht als unumstößlich hinzunehmende Angaben der „Patrie" dahin näher bestimmt, daß General Goyon noch einige Tage länger in Rom und Marquis Lavalette einige Tage länger in Paris bleibt. Es ist aber die Abreise des Ersteren das Signal zum Aufbruch des Anderen, und das Ende dieses Monats scheint der letzte Termin für diese Winkelzüge zu sein. — Es ist auch von einer Reise des päpstlichen Nuncius, Monsignore Chigi, nach Rom die Rede. Dieselbe würde ihn nicht lange von seinem hiesigen Posten fern halten und der Abreise des Marquis Lavalette um einige Tage vorhergehen, wahrscheinlich, um dem heiligen Vater den richtigen Schlüssel zu dieser confusen Politik zu überbringen. Abbé Bonaparte dagegen, der bekannte ultramontane Vetter des Kaisers, ist gestern von Rom hier eingetroffen. — Viele Präfecten haben auf Repressiv-Maßregeln gegen die von der Privat-Telegraphie so häufig verübte Verbreitung falscher Nachrichten schon zu wiederholtenmalen angetragen. Bereits hat man im Ministerium über diese Angelegenheit Rath gepflogen, und es soll nun dem Mißbrauche der electrischen Kraft durch ein besonderes Gesetz gesteuert werden. — General Ulloa, das Factotum Franz II., ist dieser Tage durch Paris nach London gereist. Man schreibt ihm eine besondere, jedoch noch nicht bekannte Mission zu.

Rußland.

× **Warschau,** 8. Mai.*) [Veränderungen in den Gymnasialeinrichtungen. — Der Erzbischof. — Kirchenfest.] Die Vorfälle, die sich am 3. Mai in und vor der Kirche zum heil. Kreuze ereigneten, haben die oberste Schulbehörde auf Anregung des Kriegs-Gouverneurs v. Krizanowski veranlaßt, umfassende Veränderungen vorzunehmen, die sich theils auf den Vorstand, theils auf die innere Einrichtung unserer Gymnasien beziehen. Die Klassen dieser Anstalten waren bisher so überfüllt, daß es den Inspektoren unmöglich war, die zur gedeihlichen Wirksamkeit der Lehrer erforderliche Ordnung aufrecht zu halten, was einzelnen unruhigen Jünglingen ihr Bestreben, eine größere Anzahl von Mitschülern zur Theilnahme an der Regierung mißfälligen Kundgebungen zu bewegen, ungemein erleichterte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen und der Wiederkehr ähnlicher Auftritte vorzubeugen, hat nun die Behörde beschlossen, eine frühere Bestimmung, welche die Zahl der Schüler in jeder Klasse auf 50 beschränkt, von neuem in Kraft treten zu lassen, und ein neues Gymnsium in demselben Lokale zu errichten, in welchem sich zuerst das Adelsinstitut, und dann die weibliche Erziehungs-Anstalt befand. Es liegt in der Straße Nowolipie, in ziemlicher Entfernung von den andern Gymnasien, so daß den aufzunehmenden Schülern die Berührung mit ihren vormaligen Schulfreunden erschwert wird. Allgemeines Bedauern erregt der Rücktritt des humanen Directors des Real-Gymnasiums von Lyszkowski, an dessen Stelle der bisherige Inspector die Leitung der Anstalt übernimmt. Auch der Director des philologischen Gymnasiums ist seines Amtes enthoben und durch den Inspector der Handelsschule ersetzt worden. — Aus Litthauen erhalten wir die erfreulichsten Nachrichten von dem wohlthätigen Einflusse, den die Eröffnung der Eisenbahn auf den dortigen Verkehr ausübt, und der besonders der unbemittelten Klasse zu Gute kommt, da er sich vorzugsweise durch ein bedeutendes Sinken des Werthes der ersten Lebensbedürfnisse zu erkennen giebt. Die Gouvernementsstadt Pskow, welche mit Nowgorod die Ehre theilt, zum hanseatischen Bunde gehört zu haben, versorgt die Hauptstadt Litthauens mit Fischen zu außerordentlich billigem Preise, da das Pfund an Ort und Stelle nur drittehalb Kopeken kostet, während ihr Dünaburg Butter und andere Lebensmittel zusendet. — Die in einigen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß unser Erzbischof zur Canonisation der japanischen Märtyrer nach Rom reisen werde, beruht auf einem Irrthume. Er wird, aus leicht erklärlichen Gründen die Reise dahin nicht antreten, und unsere höchste Geistlichkeit nur durch den Bischof der kujavisch-kalischer Diözese, Herrn von Marszewski, vertreten sein. Ebenso sind die Nachrichten von der Ersetzung des interimistischen Statthalters durch ein Mitglied der kaiserlichen Familie nichts als leere Gerüchte. — Der heutige, dem Andenken des heiligen Stanislaus, des Schutzpatrons Polens, geweihte Tag wurde überaus festlich begangen; alle Kirchen waren überfüllt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. — Ueber die Bestrafung der unlängst verhafteten Jünglinge verlautet noch nichts. Man hofft, die Regierung werde diesmal das zarte Alter der Tumultuanten berücksichtigen und Gnade für Recht gelten lassen.

*) Die Correspondenz ist uns erst am 12. Mai zugegangen. D. Red.

Breslau, 13. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tannengasse Nr. 7 ein Dutzend neue Handtücher; neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 2½ Doppelkiste Cigarren; dem Brodthändler K. ein Kaffeesack, in welchem sich 12 oder 13 Stück Kommisbrodte befanden; Lehmdamm Nr. 17 fünf Stück Hühner mit verschnittenen Flügelfedern; Brüderstraße Nr. 2 zwanzig Stück alte eichene Kopfsäulen und mehrere Stück neue eichene Kreuzhölzer; Marstallgasse Nr. 2 ein roth- und braun-gestreiftes türkisches Tuch, ein brauner Tuchrock mit Sammetkragen und 3½ Ellen Leinwand; einer Landfrau während des Einkaufs von Branntwein in Nr. 28 am Neumarkt, ein Geldbeutel mit 24 Sgr. Inhalt; Graupenstraße Nr. 1 ein Portemonnaie, in welchem sich einige Visitenkarten und drei Lotterie-Viertelloſe von 72625, 21459 und 54720 befanden; Herrenstraße Nr. 15 zwei hölzerne Gefäße; Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 28 ein weißer Pique-Unterrock.

Verloren wurde: ein goldener Ohrring.

Gefunden wurde: eine Damentasche mit Stahlbügel und Kette, in welcher sich ein mit zwei Buchstaben und einer Zahl gezeichnetes weißes Taschentuch, so wie ein Etui mit Kamm und Haarbürste befanden; ein Stück neue weiße Leinwand und ein Schlüssel.

Eingefunden hat sich am 10ten d. Mts. ein schwarzer Hühnerhund mit einem Halsriemen, an welchem ein eiserner Ring befindlich, versehen. Abzuholen Albrechtstraße Nr. 21 beim Kürschnermeister Helmud.

[Feuer.] Am 11. d. M. Nachm. in der 2ten Stunde beabsichtigte man in dem Hause Ring Nr. 28, woselbst in dem Verkaufslokale des Kürschner-Meisters K. die Gaseinrichtung fortgenommen worden war, den Verschluß der Gasröhre zu prüfen. Als man sich letzterer mit einem brennenden Streichhölzchen näherte, entzündete sich das Gas so, daß sofort der Hausflur fast in Flammen stand. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gedämpft. — Am 12. d. M. Morgens bald nach 1 Uhr gerieth Wallfischgasse Nr. 1 in dem Kesselhause der daselbst befindlichen Wagenbau-Anstalt eine Quantität Steinkohlen auf noch unermittelte Weise in Brand. Als die herbeigeholte Feuerwehr anlangte, hatte sich die Flamme bereits des Daches des Kesselhauses stellenweise bemächtigt. Trotzdem gelang es, binnen kurzer Zeit das Feuer zu dämpfen.

[Unglücksfall.] Am 12. d. Morgens verunglückte auf der Hummerei ein Haushälter, indem derselbe durch Herabfallen eines Ziegelstückes von einem Baugerüste so erheblich am Kopfe verletzt wurde, daß seine Unterbringung im Hospital nöthig wurde.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 4 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Major und Bataillons-Kommandeur von Orane aus Glogau. Geheimer Ministerialrath und Ritter ꝛc. von Krug-Nidda aus Berlin. (Pol.-Bl.)

○ **Görlitz,** 12. Mai. [Unglücksfall.] Gestern waren im benachbarten Dorfe Moys 3 hiesige Jäger mit einigen Civilisten in Wortwechsel gekommen. Ohne daß — wie uns versichert wird — irgend welche Thätlichkeit von den Civil-Personen ausgegangen wäre, ziehen die Jäger die blanke Waffe und dringen damit auf ihre unbewaffneten Gegner ein. Einer der Jäger sticht seinen Hirschfänger dem Schlosser Bielenz aus der Lüders'schen Wagenfabrik auf der linken Seite dicht neben dem Hüftknochen so tief in die Bauchhöhle, daß die Gedärme, welche die Waffe zum Theil durchbohrt hatte, kopfgroß herausquollen. Obgleich sofort ärztliche Hilfe aus der Stadt requirirt wurde, so zweifelt man selbst ärztlicherseits an dem Aufkommen des Gestochenen*).

Der „Görl. Anz." meldet über diesen bedauernswertheu Vorfall: Am 11. d. M. kam es in dem Gasthofe zur Stadt Brünn in Moys zu einem Streit zwischen einem Handwerker des hiesigen Jäger-Bataillons und einem Schmiede der Lüders'schen Fabrik, der einen sehr traurigen Ausgang hatte. Der Soldat machte von seinem Seitengewehr Gebrauch und stieß dasselbe seinem Gegner auf der linken Seite in den Unterleib, so daß die Eingeweide heraustraten. Da mehrere Därme stark verletzt worden sind, so ist der Tod des Unglücklichen bereits heut erfolgt. Der Vorgang ist auf das Tiefste zu beklagen. — Auch in Biesnitz, Leschwitz und Hennersdorf kam es am 11. d. M. zu Reibungen zwischen Militär- und Civil-Personen, die indeß ernstliche Folgen nicht hatten.

Am selben Tage Nachmittags wurden in der Nähe des Bahnhofes ein Paar Pferde, die mit dem vordern Theil des Wagens im wildesten Rennen ankamen, aufgegriffen. Dieselben waren in Leschwitz scheu geworden und hatten ihren Lenker, der das Durchgehen verhindern wollte, eine Strecke geschleift, ohne daß derselbe jedoch erheblichern Schaden, als einige Quetschungen erlitt. Der Hintertheil des Wagens wurde unterwegs abgerissen.

*) Der Arzt mußte die Wunde noch um 3 Querfinger vergrößern, um die Gedärme wieder zurückzudrängen.

\# **Winzig,** 9. Mai. [Ein feudales Tischgespräch.] Am 3. d. M. hatte eine Vorwahl der feudalen, der, wie sie sich selbst nennt, conservativen Partei in Winzig stattgefunden. Die crême derselben vereinigte sich hierauf zu einem gemeinschaftlichen Diner im Gasthof zum Adler. Den Hauptgegenstand der Unterhaltung bildeten natürlich die bevorstehenden Wahlen. Ob die Herren durch die Gewißheit ihres Wahlsieges, den sie in der Tasche hatten, berauscht waren, wissen wir nicht; so viel ist sicher, daß sie im Uebermaß ihres Glückes ganz con amore sich gehen ließen. Wir haben dabei Dinge aus ihrem Munde erfahren, welche, um diese Herren ganz zu characterisiren, wohl geeignet sind, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Der Eine, v. N., erzählte von seinen heroischen Wahleinwirkungen; er hielt sie selbst für maßlos und berief sich auf eine ganze Anzahl — wahrscheinlich provocirter — Zuschriften von Wahlmännern, welche ihm ihre Stimme zusicherten, und daß er im wohlauer Kreise allein 140, im guhrauer 80, im steinauer 40 Stimmen sicher habe — eine Angabe, die sich bei dem am 6. stattgehabten Wahl fast wörtlich bestätigte. Auch erklärte derselbe, daß von den drei Wahlkreisen Steinau der allerschlechteste sei. Da seien die Hauptwühler der (hier folgen einige nicht wiederzugebende Epitheta), der R.......... P. in St., der (desgl.), Pastor E. in D., des (desgl.) Holzhändler in T. — Befragt, wer die Parteiführer in seinem eigenen Kreise wären, nannte derselbe den Kreisgerichts-Director B. in W., den Haupt-Amts-Rendanten Z. in W., den Pastor R. in D., den Pastor M. Auch war Herr v. N. so gütig, zu erklären, daß er diesmal bei seinen Wahlumtrieben vorsichtiger gewesen als bisher; er habe nämlich in denjenigen Theilen des Kreisen, z. B. in und um Dyhernfurth, in denen die Demokraten das Uebergewicht hatten, und die er als verloren betrachte, auf jede Einwirkung verzichtet, da er sich vielfach überzeugt habe, daß dort dieselbe den entgegengesetzten Erfolg gehabt. — Der Geh. R. R. v. M. vertheidigte sich gegen den Vorwurf eines unklugen Wahlmanövers. Er hatte nämlich in einer Vorversammlung der liberalen Wahlmänner des steinauer Kreises als Candidat erklärt, daß sein Glaubensbekenntniß in einem Königthum von Gottes Gnaden und in der Lehre vom christlichen Staat aufgehe; er habe jedoch diese Behauptung nicht so schroff hingestellt, um damit vor den Kopf zu stoßen; so viel Klugheit könne man ihm schon zutrauen, daß er acht Tage vor der Wahl nicht herausfordern werde. — Wir könnten noch mehrere Proben der ausgesprochenen Denkungsweise dieser edlen Volks- und Verfassungsfreunde mittheilen; wir halten es jedoch für überflüssig, da man im Lande allgemein weiß, daß diese „kleinen Herren" Nichts gelernt und Nichts vergessen haben und werden. Schließlich nur noch die Bemerkung, daß wir das Thatsächliche jener Angaben jederzeit zu vertreten bereit sein werden.

Breslauer Sternwarte.

12. Mai 10 U. Abds.	27 5,64	+10,8	W. 0.	Trübe.
13. Mai 6 U. Morg.	27 5,75	+11,4	O. 0.	Sonnenblicke.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Mai, Mittags 1½ Uhr. 3proz. Rente 70, 70. Credit-mobilier 840. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 530.

Paris, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei starker Nachfrage zu 70, 70, stieg auf 70, 80 und schloß fest zu diesem Course. — Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 80. 4½proz. Rente 97, 40. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 530. Credit-mobilier-Aktien 847. Lomb. Eisenbahn-Aktien 603. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 44. Mexikaner 32⅛. Sardinier 82½. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 92.

Wien, 12. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 71, 80. 4½proz. Metall. 65, —. Bank-Aktien 849. Nordbahn 228, —. 1854er Loose 98, —. National-Anleihe 85, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, —. Creditaktien 219, 80. London 131, 80. Hamburg 98, 25. Paris 52, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 284, 50 Neue Loose 135, —. 1860er Loose 98, —.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. Anfangs waren österr. Effekten merklich höher, dann etwas matter; ziemlich belebt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134. Wiener Wechsel 89½. Darmst. Bank-Aktien 218. Darmst. Zettelbank 249½. 5proz. Metall. 54¼. 4½proz. Metall. 47½. 1854er Loose 74 Oesterr. National-Anleihe 62⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 242. Oesterr. Bank-Antheile 753. Oest. Credit-Aktien 194½. Neueste östr. Anleihe 76⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 126. Rhein-Nahe-Bahn 31½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 123¼.

Hamburg, 12. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs gedrückt, schließt fest. Schluß-Course: National-Anleihe 63½. Oesterr. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 95½. Rheinische 93. Nordbahn 61¼. Disconto 3. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts sehr flau. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Mai 79 eher zu haben als zu lassen. Oel pr. Mai 29⅜, pr. Okt. 27⅜. Kaffee, Stimmung etwas fester, reguläres Consum-Geschäft. Zink stille.

Liverpool, 12. Mai. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Die Preise schlossen fest.

London, 12. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen einen bis zwei, fremder völlig zwei, Gerste einen Schilling niedriger, Hafer fest, Mehl vernachlässigt und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Nebel.

Amsterdam, 12. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen, loco gedörrter 5, Terminroggen 2 Fl. niedriger. Raps October 75½. Rüböl Herbst 43⅞.

Berlin, 12. Mai. Die Börse stand heute ausschließlich unter dem Eindrucke der Nachricht von der militärischen Demonstration gegen Kurhessen. Wir theilen Näheres im politischen Thelle unserer Ztg. unter „Berlin" mit. Hier sei erwähnt, daß die Stimmung der Börse mit der wechselnden Auffassung der Maßregel sich veränderte. Anfangs erschreckt, gab sie später einer ruhigeren Betrachtung Raum, als die Meinung Eingang gewann, daß bei dem Einverständniß zwischen Preußen und Oesterreich Konflikte aus diesem Vorgehen gegen Hessen nicht zu befürchten seien. Die Börse zog selbst Rückschlüsse auf die inneren Verhältnisse Preußens, welche ihr später gestatteten, die militärische Maßregel selbst in einem günstigen Lichte zu betrachten. Die Course, die sich anfangs stark gedrückt hatten, gewannen später wieder Festigkeit, und für beliebte Papiere fehlte es dann selbst an Abgebern zu den gedrückten Coursen. Die anfängliche Haltung unserer Börse scheint jedoch auf Wien nachtheilig gewirkt zu haben, die letzten von dort bekannt gewordenen Notirungen lauteten sehr ungünstig, während die früheren Course weit besser als die von Sonnabend waren. Namentlich wurde London, das früher 132 und 131. 80 gemeldet war, über 132 angegeben. Der Schluß war in Folge dessen wieder flauer. Das Geschäft hatte während des ganzen Verlaufes der Börse einen der Lage entsprechenden sehr unstäten und schwankenden Charakter, ohne eigentliche Belebtheit in irgend einer Devise. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. Mai 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99¾ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	100⅜ bz.
dito 1853	4	100¼ B.
dito 1859	5	107 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92½ bz.
dito dito	4	102 B
Pommersche	3½	91½ bz.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	98 G.
dito neue	4	97⅞ à 97 bz.
Schlesische	3½	93 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99 bz.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	98 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98 B.
Sächsische	4	99⅝ bz.
Schlesische	4	99½ bz.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	68¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	64½ à 64 bz.u.G.
dito Bankn. n. Whr.	—	76½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96¼ B.
dito 5. Anleihe	5	86¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¼ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¾ A. à 87 bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58½ B.
Baden 35 Fl.	—	31 etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88¼ B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	25 bz.
Amst.-Rotterdam.	5 1/15	4	90 bz.
Berg.-Märkische	6½	4	109⅜ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	140½ à 140 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	116½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	188 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	127 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅝	4	125½ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	176 à 175 bz.u.G.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	138 bz u.B.
Ludw.-Bexbach.	8	4	— — —
Magd.-Halberst.	22½	4	294 bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	41¼ bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	123 bz.
Mecklenburger	2⅞	4	56½ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	73½ bz.
Niederschles.	4	4	98¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	68½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	61¾ à ⅛ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	99½ G.
Oberschles. A.	7 2/15	3½	153 à 151½ bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	133 B.
dito C.	7 2/15	3½	153 à 151½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88 B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 B.
dito Prior E.	—	3½	86½ B.
dito Prior F.	—	4½	101 B.
Oppeln-Tarnow.	½	4	43½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	— — —
Rheinische	—	4	93½ à ¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	93½ B.
Starg.-Posener	—	3½	98 bz.
Thüringer	6⅝	4	118 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	46 B
dito Prior	—	4	92 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92½ B.
dito dito	—	5	92 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	91½ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80½ B.
Bremer „	5⅗	4	103½ bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	70 bz.
Darmst. Zettel-B.	8⅘	4	98⅞ G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8⅛ à 7⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	96 G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43½ bz.u G.
Geraer Bank	5¾	4	85½ bz.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	94¾ B. Klgkt. bz.
„ Ver. „	5 1/12	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98½ B. Klgkt. bz.
Leipziger „	—	4	75 G.
Luxembrg. „	10	4	98 bz.
Magd. Priv. „	4 1/8	4	93 B.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88 bz u.B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	29½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	84 a 83 bz u.G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	96¾ B.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/8	4½	122 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	95 B.
Thüringer Bank	2⅝	4	56 etw. bz.u.G.
Weimar. Bank	4	4	81 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143½ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	8. T.	151½ G.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 22⅛ bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¾ bz.
dito	2 M.	76¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	97 bz. 3 M. 96½ bz.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 12. Mai. Weizen loco 65—79 Thlr. nach Qualität, bunter polnischer 77 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80pfd. 52½—51¾ Thlr. ab Bahn bez., galiz. 50½—51 Thlr., poln. 51⅛ Thlr. ab Bahn bez., Frühjahr 51½—52—51⅞ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br., Mai-Juni 50½—¾—⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 49⅝—⅞—¾ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., Juli-August 49⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 49 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 48¼—⅜ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 47¾—48 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 34—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., gelber sächsischer 25¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 25½—7/12 Thlr. bez., Mai-Juni 24¾—25 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 25 Thlr. Br., Juli-Aug. 24⅞ Thlr. bez. und Gld., Sept.-Oktbr. 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—57 Thlr. — Rüböl loco 13 5/12 Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 13 5/12—⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 13lr. Thlr. bez., Juli-Aug. 13⅜—5/12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 13⅓—11/24 Th⅜ bez., Oktbr.-Novbr. 13⅜—½ Thlr. bez. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/24—½ Thlr. bez., dito mit Faß 17 7/24 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 17¼—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 17½—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Juli-Aug. 17⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 18—⅙ Thlr. bez., Br.

Weizen flau. Roggen disponible begegnete bei mehrfachen Offerten gute Frage und waren die Preise daher zu Gunsten der Verkäufer. Termine setzten zu den gestrigen Schluß-Coursen ein, befestigten sich im Verlaufe des Geschäfts und schließen gefragt. Gekündigt 10,000 Ctnr. Hafer. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl verkehrte in fester Haltung und wurden unter Zurückhaltung der Abgeber neuerdings bessere Preise bewilligt. Schluß fester. Gekündigt 400 Ctnr. Spiritus waren Abgeber zurückhaltender, Käufer um so rühriger und Preise daher in steigender Tendenz. Gek. 10,000 Qrt.

\# **Breslau,** 13. Mai. Wind: Süd. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 10°. Wärme. Die Angebote bleiben im Allgemeinen ziemlich belangreich, die Nachfrage schwach, die Kauflust ohne Anregung.

Weizen anhaltend lustlos; pr. 85pfd. weißer 70—82 Sgr., gelber 70—81 Sgr. — Roggen nur in guter Waare behauptet, mittle und geringe Sorten billiger erlassen; pr. 84pfd. 54—56—58—60 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. 35—36½ Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen still. — Wicken vernachlässigt. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwacher Umsatz.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—78—84	Erbsen	45—50—56
Gelber Weizen	70—77—83	Wicken	35—39—42
Geringer u. blauspitziger	62—68		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	35—37—39	Winterraps	— —
Hafer	23—25—29	Sommerrübsen	— —

Kleesaat wenig gefragt; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 6—9½—13½—15½—17½ Thlr.

Thymothee ohne Handel, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—23 Sgr., im Detail 1—2 Sgr. darüber.

Posen, 12. Mai. Wetter: schön. Roggen: schwach behauptet. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44¼—⅙ bez. u. Br., Mai-Juni 43⅚ bez. u. Br., Juni-Juli 44 Br., Juli-August do., August-September do., Sept.-Oktbr. 43⅚ Br., ¾ Gld.

Spiritus: matter. Gek. 18,000 Qrt. Loco per d. Monat 16⅓—7/24—¼ bez. u. Gld., Juni 16⅜ Gld., ⅓ bez. u. Br., Juli 16½ Gld., 7/12 Br., August 16⅚ bez. u. Br., September 17 Br., Oktober 16½ Gld., ⅔ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.